

Klimawandelanpassungsmodellregion (KLAR!) „Terra future“: Klimawandel und Gesundheit Pestizidrückstände in Lebensmitteln

Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit wurden in zahlreichen Studien belegt und zählen zu den zentralsten gesundheitspolitischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Zwischen ländlichen und städtischen Regionen sind die Effekte des Klimawandels stark unterschieden und die Lösungsmodelle werden idealer Weise unter Einbezug der Gemeinden, regionaler transdisziplinärer Forschung und der Bevölkerung entwickelt.

Lebensmittel, Biodiversität, Lebensmittelindustrie

Im Zusammenhang mit dem Klimawandel und den Auswirkungen auf die Gesundheit, stehen auch die Bewirtschaftungsformen der Landwirtschaft und die daraus resultierende Qualität der Lebensmittel. Auf konventionell bewirtschafteten Flächen kommen diverse Agrarchemikalien zum Einsatz, die in ihrer Herstellung energie- und THG emissionsintensiv sind, des Weiteren steht das Aufkommen von Schadinsekten und Pilzen in Zusammenhang mit dem Verlust der Biodiversität des Bodenlebens und der Bepflanzung, wodurch der Einsatz von Pestiziden, Herbiziden und Fungiziden noch mehr gestiegen ist.



Der Verlust der Biodiversität des Bodenlebens hat zur Folge, dass wir Menschen immer weniger der für uns relevanten Bakterien über die Nahrung aufnehmen, welche die Basis unseres Immunsystems darstellen. Diese Mikroorganismen besiedeln unseren Darm und werden zusammengefasst als Darmmikrobiom bezeichnet. Je geringer die Artenvielfalt und Population dieser für uns lebensnotwendigen Bakterien ist, desto anfälliger sind wir für Erkrankungen, die das Immunsystem betreffen.

Die WHO hat in einer Studie über Pestizide, Fungizide und Herbizide nachgewiesen, dass die Rückstände dieser Substanzen, großen Einfluss auf den Stoffwechsel von Menschen und Tieren ausüben.

- Hormonelle Störungen, wie der dramatische Anstieg des Fruchtbarkeitsverlusts der Männer von mittlerweile 60%,
- neurologische und kognitive Störungen bei Embryonen im Mutterleib und die
- Epidemie chronischer, nicht-übertragbarer Erkrankungen, wie Diabetes, Parkinson usw. stehen in Zusammenhang mit diesen Substanzen und dem Verlust des Darmmikrobioms.

Global gesehen wurde der Anbau auf einige wenige Nutzpflanzen konzentriert, wodurch auch die Vielfalt der Ernährung an sich geringer geworden ist. In Mitteleuropa leiden immer mehr Kinder und Jugendliche an Mangelernährung, mit gleichzeitigem Übergewicht. Bei regelmäßigem Konsum biologisch produzierter Lebensmittel, konnten geringere Pestizidkonzentrationen im Urin festgestellt werden. Die Nährstoffe sind in konventionell und biologisch angebauten Lebensmitteln gleichwertig, jedoch unterscheiden sie sich im Gehalt der produktionsbedingten Rückstände eingesetzter Chemikalien.

Maßnahmen für Konsumenten

- Fokus auf regionale Produzenten richten - kürzere Transportrouten haben außerdem den Synergieeffekt weniger Treibhausgas-Emission zu verursachen
- Produkte bevorzugt aus Biolandwirtschaft beziehen
- weniger Fertiggerichte konsumieren
- Ernährung mit hohem Anteil an Fasern (Gemüse), pflanzlichen und tierischen Proteinen, kaltgepresste Pflanzen- und Nussöle, Reduktion von Zucker und Getreideprodukte

Maßnahmen für öffentlichen Dienst und Landwirte



- Die kontinuierliche und flächendeckende Umstellung von konventioneller auf biologische und bioregenerative Bewirtschaftung ist kosten- und zeitintensiv. Um der wirtschaftlichen Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe, vor allem den Klein- und Mittelbetrieben, positiv entgegenzuwirken, bedarf es

eines zu Ende gedachten Fördersystems und eines Ausbaus der CO₂-Zertifikate.

- Ein wesentlicher Synergieeffekt ist die Anreicherung des Humusanteils, welcher einerseits einen stabilen CO₂-Speicher darstellt und andererseits die Speicherfunktion des Bodens für Wasser steigert. Letzteres ist in Regionen von Interesse, die häufiger von Dürren und Starkregenereignissen betroffen sind.
- Bio Agroforst-Systeme fördern die Biodiversität und es können gezielt natürliche Feinde der Schadinsekten angelockt werden
- Die Anreicherung des Humusanteils im Boden bewirkt auch die Steigerung die Biodiversität der Bodenlebewesen, in Verbindung mit einer vielfältigen Mischkultur und dauerbegrüntem Feldern, kann der Einsatz von Pestiziden, Herbiziden und Fungiziden zunehmend eingestellt werden, da durch die Artenvielfalt ein natürliches Immunsystem für die Wirtschaftsflächen generiert wurde.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT:

Klimawandelanpassungsmanager der Region „Terra future“

DI Bernhard Reinitzhuber

Marktplatz 21

9584 Finkenstein

www.kem-terra.at

<https://www.facebook.com/groups/896432323853072/>

kem.terra@ktn.gde.at

Tel. 0699 / 81 23 70 66

Büroöffnungszeiten:

Finkenstein, Gemeindeamt: Jeden Montag 13:15 bis 15:45

Vorherige Terminvereinbarung (per Mail, Tel.) erforderlich.